

isolde KOMMER

KOMPLETT
IN FARBE



DIGITAL PUBLIZIEREN MIT **InDesign CC**

E-Books und Tablet-Apps
entwickeln

HANSER



Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Der Hanser Computerbuch-Newsletter informiert Sie regelmäßig über neue Bücher und Termine aus den verschiedenen Bereichen der IT. Profitieren Sie auch von Gewinnspielen und exklusiven Leseproben. Gleich anmelden unter www.hanser-fachbuch.de/newsletter

Isolde Kommer

Digital publizieren mit InDesign CC

E-Books und Tablet-Apps entwickeln

HANSER

Die Autorin:

Isolde Kommer, Großerlach

Alle in diesem Buch enthaltenen Informationen, Verfahren und Darstellungen wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und mit Sorgfalt getestet. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund sind die im vorliegenden Buch enthaltenen Informationen mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autorin und Verlag übernehmen infolgedessen keine juristische Verantwortung und werden keine daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen, die auf irgendeine Art aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht.

Ebenso übernehmen Autorin und Verlag keine Gewähr dafür, dass beschriebene Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt deshalb auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) – auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2013 Carl Hanser Verlag München, www.hanser-fachbuch.de

Lektorat: Sieglinde Schär

Copy editing: Kathrin Powik, Lassan

Herstellung: Irene Weilhart

Umschlagdesign: Marc Müller-Bremer, www.rebranding.de, München

Umschlagrealisation: Stephan Rönigk

Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell

Ausstattung patentrechtlich geschützt. Kösel FD 351, Patent-Nr. 0748702

Printed in Germany

Print-ISBN: 978-3-446-43811-8

E-Book-ISBN: 978-3-446-43848-4

Inhalt

Vorwort	XIII
1 Digitale Publikationen	1
1.1 Gerätelandschaft	1
1.1.1 E-Book-Reader	1
1.1.2 Tablets	2
1.1.3 Computer	3
1.1.4 Smartphones	3
1.2 Das passende Format für Ihre Inhalte	4
1.2.1 Möglichkeiten und Einschränkungen des EPUB-Formats	4
1.2.2 Kindle-Formate MOBI, AZW und KF8	6
1.2.3 Möglichkeiten und Einschränkungen des HTML-Formats	7
1.2.4 Möglichkeiten und Einschränkungen des PDF-Formats	7
1.2.5 Möglichkeiten und Einschränkungen des Flash-SWF-Formats	9
1.2.6 Möglichkeiten und Einschränkungen interaktiver Magazin-Apps	9
1.3 Ständiger Wandel	11
2 Struktur und Layout für EPUB- und HTML-Dokumente	13
2.1 Vorbereitungen: EPUB-Reader installieren	14
2.2 Von Grund auf beginnen	15
2.2.1 Layout anlegen	15
2.3 Texte importieren	17
2.3.1 Umgang mit Formatkonflikten	19
2.3.1.1 Formate automatisch importieren	19
2.3.1.2 Formatimport anpassen	20
2.3.1.3 Importvorgang abschließen	22
2.3.2 Bilder aus Word-Dokumenten übernehmen	22
2.3.2.1 Eingebettete Bilder als Bilddateien speichern	22
2.3.3 Text über die Zwischenablage und per Drag and Drop transportieren ...	23
2.3.4 Aus Textverarbeitungsprogrammen übernommenen Text bereinigen ...	24
2.4 Textformatierung	26
2.4.1 Schriften einbetten	26

2.4.2	Absatz- und Zeichenformate nutzen	27
2.4.2.1	Konsequente Anwendung von Formaten	28
2.4.2.2	Absatzformate erzeugen	29
2.4.2.3	Zeichenformate erstellen	36
2.4.2.4	Formate ersetzen und austauschen	37
2.4.2.5	Verschachtelte Formate	39
2.4.3	Tabellen	43
2.4.4	Formate bestimmten HTML-Tags zuordnen	45
2.4.4.1	Seitenumbrüche	46
2.4.4.2	CSS nicht ausgeben	46
2.4.4.3	Alle Export-Tags gleichzeitig bearbeiten	47
2.5	Abbildungen	48
2.5.1	Pixelbilder	48
2.5.1.1	Spezielle Exportoptionen für Bilder definieren	49
2.5.1.2	Größe von Bildern	49
2.5.1.3	Bildformate	50
2.5.1.4	Bildauflösung (ppi)	53
2.5.1.5	Benutzerdefiniertes Layout	54
2.5.1.6	Einstellungen in einem Objektformat speichern	55
2.5.2	Vektorgrafiken	57
2.5.2.1	In InDesign gezeichnete Elemente	57
2.5.2.2	SVG-Format	58
2.5.3	Grafiken mit Alt-Texten versehen	58
2.5.4	Bildbeschriftungen rationell hinzufügen	62
2.6	Layout und Reihenfolge der Inhalte	64
2.6.1	Möglichkeit 1: Objekte verankern	65
2.6.1.1	Objekte im Text einbinden	65
2.6.1.2	Objekte im Text verankern	66
2.6.2	Möglichkeit 2: Artikelbedienfeld	68
2.6.3	Möglichkeit 3: XML-Tags	74
2.6.3.1	Was ist XML?	75
2.6.3.2	Tags erstellen	76
2.6.3.3	Layout-Elemente mit Tags versehen	77
2.6.3.4	Tag-Reihenfolge ändern und übergeordnete Tags hinzufügen	77
2.6.4	Formate XML-Tags zuordnen	80
2.7	Kapitel organisieren	80
2.7.1	Buchdatei anlegen	80
2.7.1.1	Ein Buch erstellen	81
2.7.1.2	Buchdateien organisieren	81
2.7.1.3	Die Formatquelle	82
2.8	Montagefläche, Übersatztext und Musterseiten	83
2.8.1	Übersatztext	84
2.8.2	Verweise auf Seitenzahlen	85
2.8.3	Musterseitenobjekte	85

3	Struktur und Layout für PDF-Dokumente	87
3.1	Layout anlegen	87
3.2	Buchdatei erstellen	89
3.2.1	Paginierung bearbeiten	89
3.2.1.1	Seitennummerierung für ein einzelnes Dokument ändern	91
3.2.2	PDF-Dokumente für alternative Ausgabegeräte optimieren	91
3.2.3	Barrierefreie PDF-Dokumente	93
3.2.3.1	Tags erstellen	94
3.2.3.2	Auf intelligent gesetzte Tags kommt es an	95
3.2.3.3	Mit dem Artikelbedienfeld barrierefreie PDF-Dokumente erstellen	96
3.2.3.4	Grafiken mit Alt-Texten versehen	96
3.2.3.5	Schriftverwendung	97
4	Multi-Channel-Publishing	99
4.1	Liquid Layouts einsetzen	99
4.1.1	Liquid Layout-Regel: Skalieren	101
4.1.2	Liquid Layout-Regel: Erneut zentrieren	103
4.1.3	Liquid Layout-Regel: Objektbasiert	103
4.1.4	Liquid Layout-Regel: Hilfslinienbasiert	106
4.1.5	Liquid Layout-Regel: Gesteuert durch Musterseite	109
4.2	Alternative Layouts einsetzen	109
4.2.1	Alternatives Layout erstellen	109
4.2.2	Alternative Layouts nutzen	110
4.2.3	Textänderungen in alternativen Layouts vornehmen	112
4.2.4	Dokumente mit alternativen Layouts ausgeben	113
5	Interaktive Elemente	115
5.1	Navigationsmöglichkeiten für EPUB-Dokumente	115
5.1.1	Hyperlinks und Querverweise	115
5.1.2	Inhaltsverzeichnisse für E-Books	116
5.1.2.1	Inhaltsverzeichnis für die ersten Buchseiten erstellen	116
5.1.2.2	Inhaltsverzeichnis des E-Book-Readers vorbereiten	121
5.2	Navigationsmöglichkeiten für PDF- und SWF-Dokumente	122
5.2.1	Inhaltsverzeichnis mit Hyperlinks erzeugen	123
5.2.1.1	Inhaltsverzeichnis nach Änderungen an den Buchdateidokumenten aktualisieren	126
5.2.2	Index mit Hyperlinks erzeugen	131
5.2.2.1	Indexbedienfeld	131
5.2.2.2	Indexeinträge definieren	131
5.2.2.3	Weitere Optionen für Indexeinträge	132
5.2.2.4	Alle Vorkommen eines bestimmten Suchbegriffs zum Index hinzufügen	133
5.2.2.5	Index erzeugen	134

5.2.2.6	Index aktualisieren	136
5.2.2.7	Mehrere Indizes erzeugen	136
5.2.3	Lesezeichen	139
5.2.3.1	Lesezeichen für Inhaltsverzeichnis und Index erzeugen	139
5.2.4	Hyperlinks	141
5.2.4.1	Aussehen von Hyperlinks definieren	141
5.2.4.2	Hyperlinkziele erstellen	142
5.2.4.3	Hyperlinks definieren und bearbeiten	145
5.2.5	Schaltflächen	147
5.2.5.1	Vordefinierte, interaktive Schaltflächenelemente einsetzen	147
5.2.5.2	Layoutelemente in Buttons konvertieren	148
5.2.5.3	Schaltflächen mit Interaktivität versehen	148
5.2.5.4	Reaktive Buttons	150
5.2.5.5	Schaltflächen voranzeigen	151
5.2.5.6	Schaltflächen für die globale Navigation	153
5.2.6	Komplexere Navigationsmechanismen: Disjunkte Rollovers	156
5.2.6.1	Rollover-Schaltfläche erzeugen	157
5.2.6.2	Weitere Ebene erstellen	158
5.2.6.3	Rollover platzieren und in eine Schaltfläche konvertieren	158
5.2.6.4	Schaltfläche mit einer Aktion versehen	159
5.2.6.5	Übrige Schaltflächen einrichten	160
6	Multimedia und Animationen	163
6.1	Multimedia	163
6.1.1	Geeignete Medienformate	163
6.1.1.1	Mediendateien konvertieren	164
6.1.2	Mediendateien einfügen	167
6.1.3	Wiedergabe von Videoclips steuern	167
6.1.4	Videos von URL einfügen	172
6.1.5	Wiedergabe von Audioclips steuern	173
6.2	Seitenübergänge	174
6.3	Objektanimationen	174
6.3.1	Vorgegebene Animationsart zuweisen	174
6.3.2	Animation in der Vorschau betrachten	177
6.3.3	Mehrere Animationen steuern	178
6.3.4	Bewegungspfad einer Animation bearbeiten	178
6.3.5	Animation als Vorgabe speichern	179
7	Ausgabe und Nachbearbeitung von HTML-basierten Publikationen: EPUB, Kindle und HTML	181
7.1	Metadaten hinzufügen	181
7.2	EPUB-Export	182
7.2.1	Dateibenennung	183
7.2.2	Allgemeine Einstellungen	184

7.2.3	Einstellungen für Bilder	186
7.2.4	Erweiterte Einstellungen	189
7.2.4.1	Dokument teilen	189
7.2.4.2	EPUB-Metadaten	190
7.2.4.3	CSS-Optionen	190
7.3	EPUB-Dateien nachbearbeiten	191
7.3.1	EPUB-Dokument entpacken	191
7.3.2	EPUB-Datei wieder zusammenpacken	193
7.3.3	Bestandteile des EPUB-Archivs	194
7.3.3.1	Mimetype	195
7.3.3.2	Ordner META-INF	195
7.3.3.3	Ordner OEBPS	196
7.3.4	Texte, Tabellen und Bilder nachbearbeiten	201
7.3.4.1	Grundlegender Workflow in Adobe Dreamweaver	202
7.3.4.2	Wortlaut von Texten ändern	202
7.3.4.3	Texte formatieren	205
7.3.4.4	Tabellen in der EPUB-Datei nachbearbeiten	209
7.3.4.5	Position und Größe von Bildern nachbearbeiten	211
7.3.4.6	SVG-Grafiken einfügen	213
7.3.5	E-Reader-Inhaltsverzeichnis ändern	215
7.3.6	Metadaten bearbeiten	218
7.3.6.1	Erforderliche Metadaten	219
7.3.6.2	Weitere Metadaten	219
7.3.6.3	Weitere Bearbeitungsmöglichkeiten von Metadaten	220
7.4	EPUB-Bücher in das Kindle-Format konvertieren	221
7.4.1	EPUB-Dateien mit Calibre in Kindle-E-Books konvertieren	222
7.5	XHTML-Dateien exportieren	224
7.5.1	InDesign-Dokument in HTML konvertieren	226
7.5.2	Dokument im Webeditor nachbearbeiten	228
8	Ausgabe und Nachbearbeitung von PDF und SWF	229
8.1	E-Book im PDF-Format ausgeben	229
8.1.1	Einstellungen für interaktive PDF-Dateien	229
8.1.1.1	Geschützte PDF-Dokumente	232
8.1.2	Vorgabe speichern	233
8.2	PDF-Dateien nachbearbeiten	234
8.2.1	Einstellungen beim Öffnen festlegen	234
8.2.2	Lesezeichen bearbeiten und verschönern	235
8.2.2.1	Lesezeichen in Adobe Acrobat hinzufügen	235
8.2.2.2	Lesezeichen formatieren	236
8.2.3	Erweiterte Interaktivität in Adobe Acrobat hinzufügen: Mehrsprachige Dokumente	237
8.2.3.1	Schaltflächen in Adobe Acrobat bearbeiten	240
8.2.4	Fertiges PDF-Dokument auf Barrierefreiheit prüfen	242

8.3	Dokumente für Adobe Flash exportieren	245
8.3.1	Allgemeine Einstellungen für den Flash-Export	246
8.3.2	Erweiterte Einstellungen für den Flash-Export	249
9	Interaktive Magazin-Anwendungen für Tablets gestalten	251
9.1	Adobe DPS installieren	251
9.2	Folios, Artikel und Layouts	252
9.2.1	Folios	252
9.2.2	Artikel	252
9.2.3	Layouts	252
9.2.3.1	Hoch- und Querformat	252
9.2.3.2	Layouts für unterschiedliche Seitenverhältnisse und Auflösungen	253
9.3	InDesign-Dokument für die digitale Veröffentlichung erstellen	255
9.3.1	Geeignetes Dokumentformat wählen	255
9.3.2	Layout hinzufügen	259
9.3.3	Folio anlegen	259
9.3.3.1	Standardformat	260
9.3.3.2	Lokales Folio erstellen	260
9.3.4	Artikel erzeugen	260
9.3.4.1	Dem Folio bereits vorbereitete Artikel hinzufügen	264
9.3.4.2	Artikel zwischen Folios austauschen	264
9.3.5	Magazin voranzeigen	265
9.3.5.1	Vorschau auf Ihrem Tablet	265
9.3.5.2	Folio für Teammitglieder freigeben	266
9.4	Hyperlinks einfügen	267
9.4.1	Per Hyperlink zu einem anderen Artikel navigieren	267
9.4.2	Hyperlinks zu Webseiten	269
9.5	Diashow einfügen	270
9.5.1	Bilder einfügen	270
9.5.2	Bilder in ein Objekt mit mehreren Status umwandeln	272
9.5.3	Diashow erzeugen	273
9.6	Interaktive Bildergalerie einfügen	275
9.7	Scroll- bzw. verschiebbare Textblöcke einfügen	278
9.8	Bilder schwenken und zoomen	282
9.9	3D-Panoramen einfügen	284
9.10	Web- und HTML-Inhalte einfügen	287
9.11	Mediendateien einbinden	290
9.11.1	Videodateien einbinden	291
9.11.2	Audiodateien einbinden	292
9.12	Folio fertigstellen	293
9.12.1	Artikeldetails hinzufügen	294
9.12.2	Folioeigenschaften definieren	295

9.13 Zum Schluss: App für das iPad erstellen	296
9.13.1 Benötigte Utensilien	296
9.13.1.1 Zertifikate erstellen	296
9.13.1.2 Grafiken	301
9.13.2 Folio in eine App konvertieren: DPS App Builder nutzen	301
Index	307

Vorwort

Seit ein paar Jahren zeichnet sich der Beginn einer Revolution ab, die die gesamte Publishing-Branche erschüttert. Einen Wendepunkt stellte der Augenblick dar, als die Zahl der bei Amazon, iTunes und anderen Stores heruntergeladenen digitalen Bücher die Zahl der verkauften gedruckten Exemplare überstieg. Gedruckten Magazinen wurde in Form interaktiver Apps neues Leben eingehaucht; Unternehmen lassen statt Print-Broschüren Präsentationen für Tablet-PCs entwickeln.

InDesigner, die aus der traditionellen Print-Branche kommen, müssen deshalb sehr schnell umdenken. Glücklicherweise bietet das Programm seit Version CS5.5 zahlreiche Werkzeuge, um den neuen Aufgaben auf rationelle und clevere Weise gerecht zu werden. In der Version CC wurden die Funktionen noch einmal verbessert.

Formate für digitale Publikationen

Es gibt nicht nur eine unüberschaubare Vielzahl von Geräten, auf denen digitale Publikationen angezeigt werden können, sondern auch zahlreiche unterschiedliche Formate. Jedes hat ganz eigene Vor- und Nachteile. Das heißt, dass Sie für jede Publikation entscheiden sollten, welches Format für die jeweiligen Inhalte und die Zielgruppe am besten geeignet ist.

Dieses Buch bietet Ihnen einen leicht verständlichen und unkomplizierten Zugang zu sechs weitverbreiteten digitalen Dokumentformaten, die Sie mit InDesign erzeugen können:

- EPUB
- Amazon Kindle-Formate
- (X)HTML
- PDF
- SWF
- Interaktive Magazin-Apps

Der Aufbau dieses Buchs

In Kapitel 1 erhalten Sie einen Überblick über die aktuelle Gerätelandschaft sowie die genannten Formate. Sie erfahren, für welche Zwecke sich die einzelnen Formate gut eignen und wann Sie sich lieber für ein anderes Format entscheiden sollten.

Die Kapitel 2 bis 6 zeigen Ihnen anhand praktischer Beispiele, wie Sie Ihre InDesign-Dokumente für den Export in diesen Formaten aufbereiten, wie Sie diese angemessen strukturieren und mit interaktiven sowie multimedialen Elementen versehen.

Kapitel 7 und 8 erläutern Ihnen den eigentlichen Export, aber auch die oft notwendige Nachbearbeitung der fertigen Dateien in verschiedenen Programmen. Als Abonnent der Adobe Creative Cloud haben Sie Zugang zu allen Werkzeugen, die Sie für eine unkomplizierte und rationelle Bearbeitung benötigen.

Kapitel 9 widmet sich dem Publishing-Prozess für Tablet-Apps. Adobe bietet mit der Digital Publishing Suite alle Werkzeuge, um hochinteraktive Magazin-Apps mit Bildergalerien, Musik und Videos für den boomenden Tablet-Markt zu erstellen.



Materialien zum Buch

Falls Sie gerade keine geeigneten Dokumente und Assets zur Hand haben, um dieses Buch durchzuarbeiten, finden Sie unter folgendem Link die im Buch verwendeten Beispiele zum Download:

www.downloads.hanser.de

Beachten Sie bitte, dass alle Dateien ausschließlich für Übungszwecke gedacht sind.

1

Digitale Publikationen

Bevor Sie sich entscheiden, welches Format für Ihre Publikation am besten geeignet ist, sollten Sie überlegen, auf welchem Gerät sich die Zielgruppe Ihre digitalen Inhalte wahrscheinlich ansehen wird: Einen digitalen Roman lesen die Betrachter vermutlich eher nicht auf ihrem Desktop-Computer, sondern auf ihrem iPad oder Amazon Kindle. Einen bebilderten Excel-Kurs betrachten sicherlich viele Nutzer auf dem Desktop-Computer oder drucken ihn möglicherweise sogar aus.

■ 1.1 Gerätelandschaft

Die meisten Ausgabegeräte lassen sich einer der folgenden vier Kategorien zuordnen:

- E-Book-Reader
- Tablets
- Computer
- Smartphones

Die Anzahl der Geräte, auf denen elektronische Veröffentlichungen betrachtet und gelesen werden können, wächst ständig. Wegen dieser Konkurrenzsituation verkürzen sich die Update-Zyklen der Hersteller laufend; die Produkte werden immer innovativer und gleichzeitig preiswerter.

Das ist zwar gut für Sie als Gestalter digitaler Inhalte, stellt Sie jedoch gleichzeitig vor eine große Herausforderung: Sie müssen Inhalte entwickeln, die nicht nur perfekt an die aktuellen Anzeigeräte angepasst sind, sondern möglichst auch noch an die nächste Gerätegeneration.

1.1.1 E-Book-Reader

E-Book-Reader sind speziell dafür gedacht, Romane, Kurzgeschichten, Zeitungsartikel und andere textlastige Inhalte zu lesen. Sie sind meist sehr einfach ausgelegt und vielleicht

gerade deshalb so beliebt. Die meistverkauften E-Book-Reader, wie etwa der Amazon Kindle (siehe Bild 1.1), haben momentan noch kein Farb-Display. Durch die spezielle Technologie auf Basis „elektronischen Papiers“ ohne aktive Hintergrundbeleuchtung und mit relativ hoher Auflösung kommt die Darstellung erstaunlich nahe an eine gedruckte Buchseite heran. Das Schriftbild ist sehr gut lesbar. Die Geräte sind ausgesprochen leicht und können mehrere tausend Bücher enthalten, die sich bequem durchsuchen lassen.

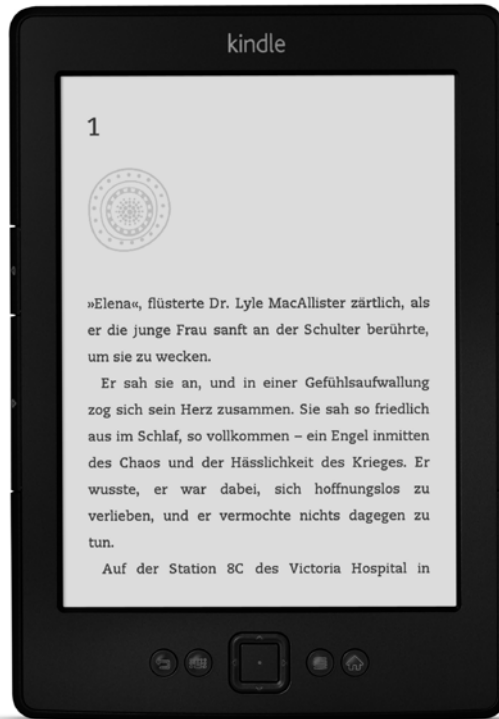


Bild 1.1 Kindle-E-Book-Reader (Quelle: Amazon)

1.1.2 Tablets

Die neueste Geräteklasse sind die Tablets (siehe Bild 1.2). Das iPad kam im Frühjahr 2010 heraus, und seitdem ist der Markt für Tablet-PCs gerade zu explodiert. Die Vorteile eines Tablets gegenüber einem herkömmlichen Notebook sind seine deutlich kleineren Abmessungen und sein geringes Gewicht. Mit Sicherheit wird das Tablet für viele Heimanwender zu einem vollwertigen Ersatz für den Desktop- oder den Laptop-PC. Für die in diesem Buch angesprochenen Formate ist das Tablet das universellste Anzeigegerät. Es kann interaktive Magazine (die speziell für diese Geräteklasse entwickelt werden), EPUB und Kindle-E-Books sowie PDF-Dokumente anzeigen; nur das aussterbende SWF-Format wird von iOS, dem Betriebssystem des beliebten Apple-iPads, nicht unterstützt.

Allerdings ist das Lesen längerer Bücher auf dem beleuchteten Tablet-Display längst nicht so augenfreundlich wie auf einem E-Book-Reader, einem speziell für diesen Zweck entwickelten Lesegerät. Anders sieht es mit digitalen Magazinen und Katalogen aus. Diese häufig mit Klang, Video und interaktiven Elementen angereicherten Formate sind ideal für das Tablet geeignet.



Bild 1.2 Tablet-PC Toshiba Excite Write (Mit freundlicher Genehmigung der TOSHIBA Europe GmbH)

1.1.3 Computer

Wenn man die mobile Gerätelandschaft betrachtet, vergisst man schnell, dass viele digitale Publikationen nach wie vor auf dem Desktop- oder Laptop-Computer gelesen werden. Für die verschiedenen Betriebssysteme gibt es zahlreiche softwarebasierte E-Book-Reader – Kindle, Calibre, Adobe Digital Editions und zahlreiche andere.

In der Tat werden E-Books durchaus auch am Computer gelesen. Allerdings sind Computerbildschirme für das Lesen langer Texte nicht ideal geeignet. Wer mit dem Lesen von E-Books am Computer beginnt und Gefallen daran findet, besorgt sich meist früher oder später ein Lesegerät oder ein Tablet oder verwendet sogar einfach sein Smartphone.

1.1.4 Smartphones

Ein wesentliches Merkmal des EPUB-Formats ist die Möglichkeit, den Textumbruch an die Breite des Ausgabegeräts anzupassen. In geringem Umfang werden aus diesem Grund auch Smartphones für das Lesen von E-Books verwendet.

■ 1.2 Das passende Format für Ihre Inhalte

Bevor Sie entscheiden können, für welches der sechs im Vorwort genannten Formate Sie Ihre Inhalte aufbereiten und letztendlich ausgeben, sollten Sie sich den Inhalt Ihrer Publikation genau ansehen. Jedes der genannten Formate hat ganz bestimmte Vor- und Nachteile.

1.2.1 Möglichkeiten und Einschränkungen des EPUB-Formats

Obwohl es zahlreiche Formate gibt, die man der Kategorie „E-Book“ zurechnen könnte, hat sich das XML-basierte EPUB-(Electronic Publication)-Dateiformat als internationaler, offener Standard für das Lesen auf E-Book-Reader-Geräten und -Programmen durchgesetzt.

Der aktuelle Standard des International Digital Publishing Forums (IDPF) ist EPUB 3. Er wurde im November 2011 verabschiedet. Trotzdem kann es sein, dass viele Ihrer Leser noch Geräte und Softwareprogramme verwenden, die diesen Standard nicht nutzen können, sondern sich nur auf EPUB 2 verstehen. Das stellt normalerweise kein großes Problem dar: Bücher im EPUB 3-Format können in solchen E-Book-Readern trotzdem geöffnet, Texte und Bilder interpretiert werden. Die neuen EPUB-3-Features werden einfach ignoriert.

Eine EPUB-Datei ist im Grunde genommen ein Paket, das aus XML- und XHTML-Dateien und optionalen CSS-Dateien besteht. Es kann auch Schriften, Bilder und sogar Mediendateien wie Audio und Video enthalten. In den meisten E-Book-Readern kann der Leser Text nach einem bestimmten Wort oder Satz durchsuchen, die Schriftgröße und -art wählen oder digitale Lesezeichen und nicht permanente Anmerkungen hinzufügen.



HINWEIS: XHTML ist eine Neuformulierung von HTML. Die Unterschiede zwischen den beiden Markup-Sprachen sind relativ gering. Allerdings ist HTML im Vergleich zu XHTML sehr tolerant, was die Notierung des Codes angeht. Es macht beispielsweise wenig aus, wenn das `<p>`-Tag nicht mit `</p>` geschlossen wird. Die Zeile `<p> Hier ein Absatz` würde von HTML nicht moniert. XHTML hingegen verlangt für nicht leere Elemente korrekt geschlossene Tags: `<p>Hier ein Absatz.</p>`. Weiterhin wäre es in HTML in Ordnung, die Anführungszeichen um Attributwerte herum wegzulassen. In XHTML ist das nicht möglich. Die HTML-eigene „Lässigkeit“ kann zu Problemen führen, wenn solche Dokumente von alternativen Ausgabegeräten wie Screenreadern, Suchmaschinen und Webphones gelesen werden sollen. XHTML ist für diese Geräte leichter lesbar.

Anders als PDF oder SWF bietet das EPUB-Format keine Unterstützung für ein ausgefeiltes Design, für besondere typografische und layouttechnische Feinheiten. Das EPUB-Dokument soll sich vor allem an unterschiedliche Lesegeräte und E-Book-Reader-Software mit ihren verschiedenen Formaten und Bildschirmauflösungen sowie an die Einstellungen des Lesers anpassen, an breite oder schmale Displays, eine hohe oder niedrige Auflösung, eine vom Anwender groß oder klein eingestellte Schrift usw.

Diese dynamische Anpassung des Texts an die Anzeigegegebenheiten ist eine der größten Stärken des Formats. Wenn Sie aus dem Print-Design-Bereich kommen, müssen Sie sich jedoch umstellen: Durch das adaptive Layout haben Sie nur vergleichsweise wenig Kontrolle über Layout und Aussehen des E-Books. Layout- und typografische Elemente wie Initiale, Kapitälchen, spezielle Schriften usw. können Sie zwar definieren, sie werden jedoch von E-Book-Reader zu E-Book-Reader möglicherweise unterschiedlich, teilweise sogar gar nicht dargestellt. Auch haben Sie keine echte Möglichkeit, den Stand von Elementen wie etwa Bildern usw. wirklich zuverlässig zu kontrollieren. Manche Anwender versuchen deshalb, Elemente wie Marginalien usw. mit CSS-Tricks ins Layout einzubauen – denken Sie aber daran, dass all dies im Ganzen gesehen meist zu einer reduzierten User Experience führt. Besser ist es normalerweise, die adaptive Natur des EPUB-Formats zu akzeptieren und E-Books zu gestalten, die auf jedem erdenklichen Display ordentlich und vor allem lesbar aussehen. Und das läuft im Endeffekt darauf hinaus, Texte und Bilder strukturiert und in einem Fluss darzustellen.

Dies wird Ihnen keine Probleme bereiten, wenn Sie das EPUB-Format für seinen ursprünglichen Zweck verwenden: für textlastige Publikationen wie etwa Bücher und Zeitungen (siehe Bild 1.3).



Bild 1.3 Besonders gut geeignet ist das EPUB-Format für eher textlastige Veröffentlichungen wie etwa Kurzgeschichten, Romane und Zeitungsartikel.



HINWEIS: Wenn Sie eine exakte Kontrolle über Ihre Layouts benötigen, wenn Ihre Publikation sehr bild- und medienlastig ist, oder wenn Sie den Nutzern ein besonders interaktives Erlebnis bieten möchten, ist das adaptive EPUB-Format weniger geeignet. Eine neue Entwicklung sind jedoch EPUB 3-Dokumente mit festem Layout, die sich etwa für Bildbände, Comics oder Kinderbücher eignen. So spannend diese neue Entwicklung ist – für die breite Masse der EPUB-Bücher ist heutzutage ein adaptives Design nach wie vor besser geeignet. Die User Experience textlastiger Bücher wird durch ein festes Layout keineswegs verbessert, weil der Leser dann – je nach Displaygröße – ständig zoomen oder schwenken muss.

Ein adaptives Layout ist für diese Zwecke sehr viel besser geeignet. Es gibt zahlreiche kreative Möglichkeiten, auch Bücher mit adaptivem Layout gut zu gestalten – selbst wenn sie zahlreiche Abbildungen und Ähnliches enthalten.

1.2.2 Kindle-Formate MOBI, AZW und KF8

Amazon ist einer der größten Anbieter von digitalen Veröffentlichungen und von Geräten, auf denen diese Publikationen betrachtet werden können. Die Hauptgründe für die Beliebtheit der Produkte sind tatsächlich die proprietären Formate der Bücher. Für den Leser bietet die nahtlose Integration der Publikationen und der zugehörigen Amazon-Geräte zweifellos eine hervorragende User Experience.

Glücklicherweise ist es sehr einfach, Inhalte in Amazon-E-Book-Formaten zur Verfügung zu stellen. Vom Verhalten und der Vorbereitung her gleichen Publikationen in den Kindle-Formaten standardisierten E-Books im EPUB-Format. Zwar bietet InDesign keine direkte Exportmöglichkeit, aber Sie können Ihre Publikation vorbereiten wie ein EPUB-Buch und dieses dann mit kostenlosen Export-Plug-ins in das MOBI-Format exportieren. Eines dieser Plug-ins stammt von Amazon und gibt Ihnen sogar die Möglichkeit, Ihr Buch gleich beim Export in den Amazon-Store hochzuladen.

Mit dem DRM-Schutz für seine Formate will Amazon den Zugriff auf bezahlte Inhalte steuern und vermeiden, dass Kindle-E-Books in anderen Anwendungen geöffnet oder illegal an andere Kindle-Nutzer übertragen werden.

Die zweite und dritte Kindle-Generation unterstützen eine verbesserte AZW- und MOBI-Version mit Funktionen, die denen von EPUB 2.01 gleichkommen. Die jüngste Entwicklung, das Kindle Format 8 (KF8), ist für die vierte Generation des Kindle-E-Book-Readers und für Kindle-Tablets gedacht. Aber auch die älteren Formate werden noch nativ von den neuen Amazon-Geräten unterstützt. Das KF8-Format entspricht in etwa EPUB 3; es unterstützt CSS3, HTML5, eingebettete Schriften und SVG-Grafiken.

1.2.3 Möglichkeiten und Einschränkungen des HTML-Formats

Vorangehend haben Sie erfahren, dass EPUB-Dokumente unter anderem aus XHTML- und CSS-Dateien bestehen, die in einen Archivcontainer verpackt sind.

InDesign bietet Ihnen aber auch eine relativ geradlinige Möglichkeit, HTML-Dokumente ohne einen solchen Container erzeugen und dabei eine kompromisslose Trennung von Inhalt, Layout und Logik zu erzielen. Dabei können Sie bei Bedarf reines XHTML ganz ohne Formatierungselemente exportieren. Mit den richtigen Vorbereitungen erhalten Sie standardkonforme Webseiten, die sich mit sämtlichen CSS- und JavaScript-Funktionen unbegrenzt gestalten und erweitern lassen. Für strukturierte, informative Einheiten, die auf den unterschiedlichsten Geräten angezeigt werden sollen, sind in einem Webbrowser unmittelbar darstellbare Formate wie (X)HTML bestens geeignet.

1.2.4 Möglichkeiten und Einschränkungen des PDF-Formats

Über lange Zeit hinweg war PDF eines der bevorzugten Formate für die unterschiedlichsten digitalen Publikationen wie E-Books, Handbücher, Kataloge, Zeitschriften und vieles mehr. Das Dateiformat unterstützt alle modernen Medientypen wie Audio und Video sowie interaktive Elemente, die weit über die Möglichkeiten des EPUB-Formats hinausgehen (siehe Bild 1.4). Selbst ein dynamischer Textfluss ist möglich, sodass sich die Publikation an die Breite des Anzeigergeräts anpasst. Auch können PDF-Dokumente per DRM geschützt werden.

Darüber hinaus sind PDF-Dokumente sehr leicht zu erstellen. So gut wie jeder InDesign-Anwender ist mit dem Erzeugen und Bearbeiten von PDF-Dateien vertraut. Wenn Zeit und Budget knapp sind, kann dies eine große Rolle spielen: Inhalte in strukturierte Komponenten zu überführen, bedeutet einen Extra-Aufwand. Manchmal rechtfertigt das Ergebnis diesen Aufwand – häufig aber auch nicht. Stattdessen geben Sie die eigentlich für den Druck bestimmten Dokumente einfach als bildschirmtaugliche PDF-Dokumente aus.

Zugegebenermaßen ist diese Methode vom Zeit- und Kostenaufwand her die günstigste. Aber solche PDF-Inhalte sind meist im Hochformat gestaltet, oft auf DIN-A4-Seiten. Sie sind demnach für die Anzeige, zumindest an einem Computerbildschirm, nicht optimal geeignet: Adobe Acrobat bzw. der Adobe Reader zeigt – wenn das Dokument in einer einigermaßen lesbaren Größe dargestellt wird – nur einen Ausschnitt der Seite an. Wenn es sich dann noch um ein kompliziertes Layout mit Spaltensatz, Kästen und Ähnlichem handelt, kann der Benutzer nicht mehr auf die einfache, lineare Weise lesen, die er von echten Bildschirmmedien wie Webseiten und EPUB-Dokumenten her gewohnt ist.

Es ist also relativ wahrscheinlich, dass Sie das bestehende Layout umgestalten müssen, um ein geeignetes Bildschirm-PDF zu erhalten. Zum Glück bietet InDesign seit der Version CS6 verschiedene Funktionen, die Ihnen diese Arbeit deutlich erleichtern können. Mehr darüber erfahren Sie in Kapitel 4.

PDF-Dokumente können von nahezu jedem Gerät angezeigt bzw. ausgegeben werden. Mac-Nutzer, denen die mit dem Betriebssystem ausgelieferte PDF-Anzeige nicht ausreicht, können sich den kostenlosen Adobe Reader installieren – dieser ist für die verschiedensten Betriebssysteme wie Windows, Unix, iOS, Android, Fire und viele mehr erhältlich.



Bild 1.4 PDF-Dokumente können neben vielfältigen Navigationsmechanismen wie etwa Lesezeichen und Seitenminiaturen (im Bild links) auch Multimedia wie Videoclips enthalten.

Damit kommen wir jedoch zu einem möglichen Nachteil: Die Texte und Bilder in PDF-Dokumenten werden zwar auf fast jedem Gerät angezeigt – aber auf vielen davon fallen Interaktivität und Multimedia einfach unter den Tisch. Nur wenn die Betrachter Ihre PDF-Publikation auf einem Computer betrachten und dabei den Adobe Reader oder Adobe Acrobat nutzen, können Sie sicher sein, dass alle Features Ihres Dokuments korrekt angezeigt und genutzt werden.

Die erwähnte PDF-Anzeige am Mac beispielsweise schneidet besonders schlecht ab – aber viele Anwender begnügen sich mit dem vorinstallierten Programm und wissen möglicherweise gar nicht, dass mit dem Adobe Reader eine sehr viel bessere, ebenfalls kostenlose Möglichkeit verfügbar ist. Auch viele Anzeige-Apps von Mobilgeräten unterstützen nicht alle PDF-Features – manche wissen beispielsweise mit Videos nichts anzufangen usw.

Wenn Sie davon ausgehen können, dass die Zielgruppe Ihre Veröffentlichung auf einem Computer betrachten wird, wie es etwa bei Lehrmaterialien für Softwareprogramme oft der Fall sein dürfte, dann ist das PDF-Format sehr gut geeignet. Besteht Ihr Publikum vorwiegend aus Nutzern mobiler Geräte, dann sollten Sie über eines der anderen Formate nachdenken: Möchten Sie vorwiegend textlastige Inhalte veröffentlichen, ist wahrscheinlich das EPUB-Format am besten geeignet, sind Bilder, Layout und Medieneinbindung wichtig, sollten Sie sich möglicherweise für die Gestaltung einer digitalen Magazin-App entscheiden.

1.2.5 Möglichkeiten und Einschränkungen des Flash-SWF-Formats

Noch vor wenigen Jahren schien das Flash-SWF-Format die Zukunft zu sein. Unzählige Spiele wurden in Flash entwickelt, als SWF-Datei ausgegeben und in Webseiten eingebunden. Vom heutigen Standpunkt aus ist das SWF-Format veraltet. Der Grund:

„Wir wissen auch aus eigener Erfahrung, dass Flash der Hauptgrund für Systemabstürze bei Macs ist. Wir haben mit Adobe gemeinsam an der Lösung dieser Probleme gearbeitet, aber sie bestehen jetzt schon seit einigen Jahren. Wir wollen die Zuverlässigkeit und Sicherheit unserer iPhones, iPods und iPads nicht durch die Flash-Unterstützung einschränken.“

Steve Jobs

Auf diesen äußerst beliebten Geräten kann also kein Flash angezeigt werden. Dies führte dazu, dass Adobe den mobilen Viewer für Flash-Inhalte für keine Plattform weiterentwickelte. Als Entwicklungsplattform – auch für Apps, die auf iOS-Geräten laufen – ist Flash jedoch nach wie vor äußerst beliebt und wird in dieser Form auch weitergeführt.

Eigentlich ist das Flash-SWF-Format für digitale Dokumente außerordentlich gut geeignet – es ermöglicht pixelgenaues Layouten, Vektor- und Pixelgrafiken, hervorragende typografische Unterstützung, Multimedia und per ActionScript alle nur denkbaren interaktiven Elemente.

Auf Computern wird das SWF-Format im Moment noch allgemein unterstützt. Wenn Sie eine eher kurzlebige Publikation oder Präsentation für eine Zielgruppe planen, die vorwiegend den PC nutzt, ist es ein geeignetes Format für interaktive, medienlastige Inhalte. Deshalb sind ihm auch in diesem Buch ein paar Seiten gewidmet.

1.2.6 Möglichkeiten und Einschränkungen interaktiver Magazin-Apps

Das interaktive Magazinformat für Tablets – vielleicht fällt Ihnen auf, dass es noch keinen griffigen Namen gibt – ist recht neu, und sein Markt ist in starker Entwicklung begriffen. Es handelt sich auch um kein einheitliches Dateiformat wie etwa EPUB oder PDF. Zwar erzeugen Sie mit InDesign und der Digital Publishing Suite FOLIO-Dateien (bei Konkurrenzsystemen lautet die Dateierweiterung beispielsweise ISSUE), aber dies ist nicht das Format, das der Nutzer schließlich auf seinem Tablet verwendet. Vielmehr werden Ihre FOLIO-Dateien am Ende des Entwicklungsprozesses in Apps konvertiert, die anschließend in Stores wie dem Mac App Store, App World und Google Play angeboten werden.

Neben der Einzelpublikation (der Single-Issue-App) gibt es noch mehr Modelle – beispielsweise können in einer Kiosk-App direkt weitere Ausgaben erworben und heruntergeladen werden. Die Ausgaben abonniert interaktiver Magazine erhalten die Abonnenten automatisch geliefert.

Selbstverständlich ist das interaktive Magazinformat nicht auf Magazine beschränkt; Sie können genauso gut bildlastige Bücher, Kataloge, Präsentationen und vieles mehr für das iPad und andere Tablets herausbringen. Sicherlich werden in Zukunft immer mehr solcher Inhalte in diesem Format aufbereitet werden.

Das Tablet ersetzt quasi die haptische Erfahrung beim Aufschlagen und Umblättern eines Buchs oder einer Zeitschrift. Den meisten Menschen macht es einfach Spaß, mit einer Wischgeste zum nächsten Artikel zu „blättern“, mit zwei Fingern einzuzoomen, Elemente per Antippen in Bewegung zu versetzen usw. Diese Art der Interaktion wirkt sehr viel aktiver, direkter und faszinierender als bloße Mausklicks. Die mit InDesign und Digital Publishing Suite gestalteten Magazin-Apps können die volle Bandbreite der interaktiven Fähigkeiten von Tablets ausnutzen – nicht nur Hyperlinks und Schaltflächen, scrollbare Bereiche, Klänge und Videos, sondern auch so spannende Interaktionsmöglichkeiten wie zoom- und schwenkbare Bilder, 3D-Panoramen und vieles mehr. Außerdem können Sie Webinhalte (siehe Bild 1.5) wie etwa RSS-Feeds, Spiele und alles andere, was im Web möglich ist, nahtlos in die App einbetten und Ihre Leser ohne Aufwand mit tagesfrischen Neuigkeiten beliefern – oder mit Inhalten, die zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Folios einfach noch nicht fertig waren! Erzeugen Sie eine Webseite, in die Sie diese Inhalte später einfügen wollen, und binden Sie sie als Webinhalt in Ihr InDesign-Layout ein (siehe Bild 1.6). Weil Tablets ohnehin normalerweise online sind, und weil die Webinhalte nahtlos in Ihr Layout eingebunden sind, wird dem Nutzer möglicherweise nicht auffallen, dass die Informationen von einer externen Website stammen.



Bild 1.5 Durch Webinhalte beliebiger Art – hier beispielsweise eine interaktive Karte – lassen sich interaktive Magazin-Apps beliebig erweitern.

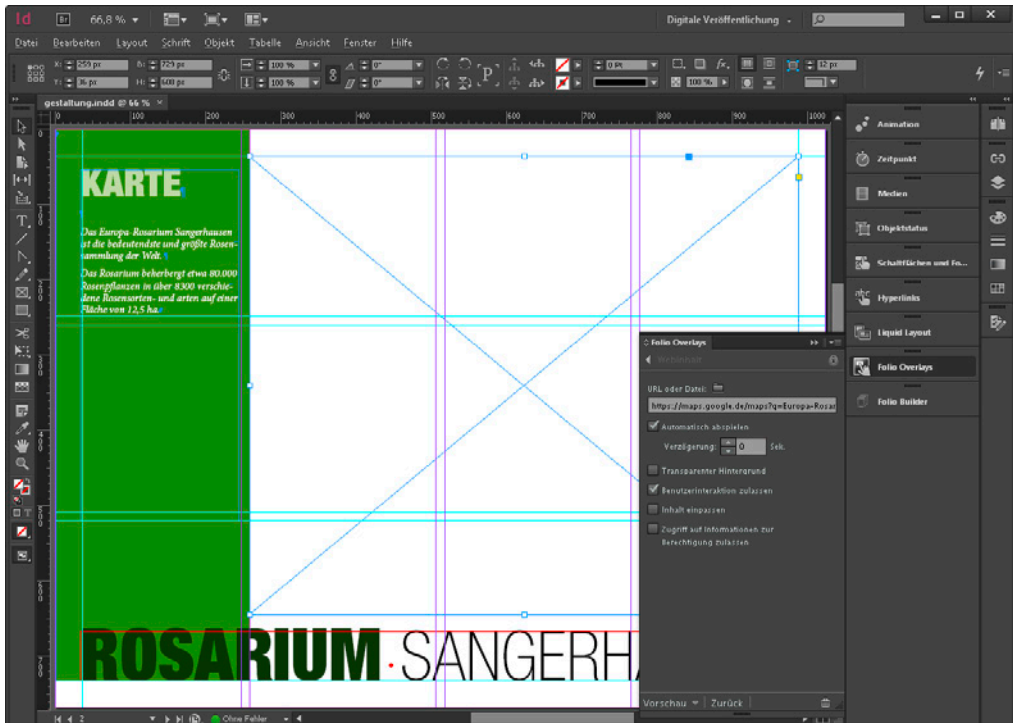


Bild 1.6 Zugrunde liegendes Layout in InDesign: Die Karte ist „live“, integriert sich aber nahtlos ins Design.

Der größte Nachteil dieses Formats ist, dass es ausschließlich für Tablets (und Smartphones) geeignet ist. Auf Computern und E-Book-Reader-Geräten kann es nicht angezeigt werden – dies kann ein Ausschlusskriterium sein. Weiterhin ist zu bedenken, dass der Nutzer die Schriftgröße nicht anpassen kann; das Layout steht unverrückbar fest.

■ 1.3 Ständiger Wandel

In gewisser Weise ist dieses Buch eine Momentaufnahme. Wenn Sie auf dem Gebiet der digitalen Veröffentlichungen arbeiten, müssen Sie sich an eine starke Abhängigkeit von Geräte- und Softwareherstellern gewöhnen. Ein gutes Beispiel, der Niedergang des SWF-Formats, wurde bereits genannt. Es kann durchaus vorkommen, dass sich die Technologie während der Entwicklung eines umfangreichen Projekts so einschneidend ändert, dass Sie völlig umdenken und einige der aufwendig entwickelten Inhalte neu gestalten müssen.

Immer wieder werden Features geändert, verbessert oder verworfen, ständig kommen neue Geräte und sogar ganze Gerätekategorien auf den Markt. Das bedeutet für Sie, dass Sie stets am Ball bleiben und immer wieder möglichst umfangreiche Tests auf sämtlichen verfügbaren Geräten und Anwendungen durchführen müssen.

Diese etwas verwirrenden Gegebenheiten erinnern an das Aufkommen des Desktop-Publishings in den 1980ern oder – noch mehr – an den Internet-Hype um die Jahrtausendwende. Es ist zu erwarten, dass auch die E-Publishing-Branche, die noch in den Kinderschuhen steckt, mit der Zeit zur Ruhe kommen und besser vorhersehbar wird.

Bis dahin sollten Sie versuchen, sich zumindest für längerlebige Publikationen weitgehend auf mittlerweile etablierte Standards zu verlassen. Denken Sie vor allem an eine sinnvolle Strukturierung Ihrer Dokumente. Wenn Sie in InDesign mit Absatz- und Zeichenformaten und gegebenenfalls mit XML-Tags arbeiten, erreichen Sie eine gewisse Zukunftssicherheit. Bei systematischer Vorgehensweise erhalten Sie Dokumente, die für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete nutzbar bleiben – egal, wie diese künftig aussehen werden.

2

Struktur und Layout für EPUB- und HTML-Dokumente

Mit dem starken Wachstum des E-Book-Markts steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch Sie als InDesignler sich mit der Gestaltung und dem Export von EPUB-Dokumenten, dem Standardformat für E-Books, beschäftigen müssen.

Das Erzeugen einer EPUB-Datei ist ein einfacher Vorgang: Wählen Sie **Datei/Exportieren** und stellen Sie im folgenden Dialogfeld als **Dateityp** die Option **EPUB** ein.

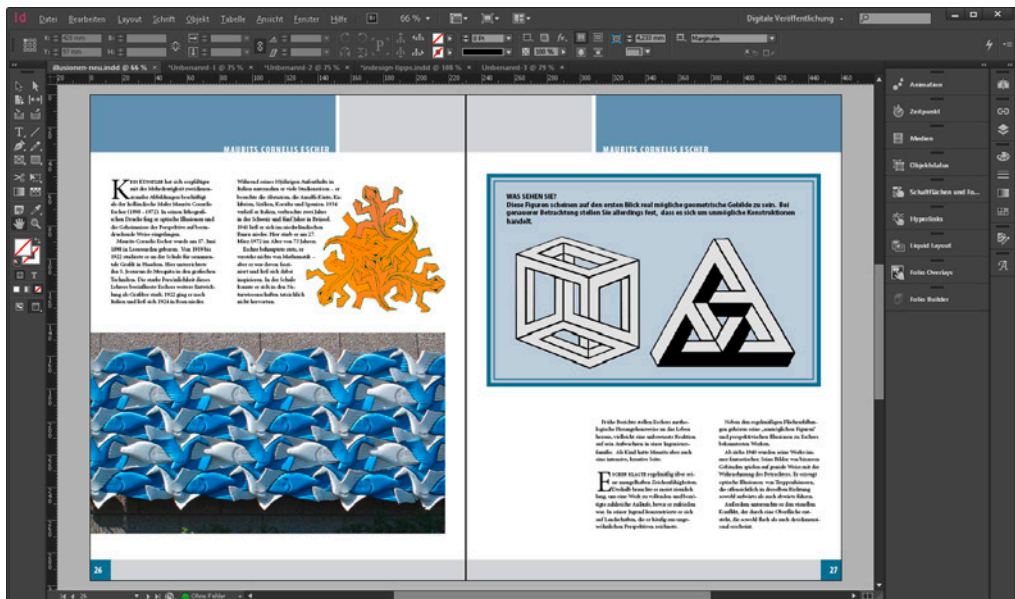


Bild 2.1 Ein Druckbogen des Ausgangs-Layouts in InDesign: Die Texte und Bilder sind frei im Layout angeordnet und nicht verankert.

Anspruchsvoller ist die richtige Vorbereitung des InDesign-Dokuments. Das Ziel dabei ist, das Layout so einzurichten, dass es einfach und exakt in ein E-Book konvertiert werden kann. Nur dann erhalten Sie ein ansehnliches und leicht lesbares elektronisches Dokument. Ein unvorbereitet als EPUB-Datei exportiertes Dokument (siehe Bild 2.1) könnte im Reader hingegen etwa aussehen wie in Bild 2.2.



Bild 2.2 Wenn Sie Ihr Dokument ohne weitere Vorbereitungen als EPUB-Datei exportieren, erhalten Sie unter Umständen ein recht willkürlich formatiertes Dokument, das nicht gerade zum Lesen einlädt und möglicherweise auch Texte und Bilder aus ihrem Sinnzusammenhang reißt.

Sie können erkennen, dass die Reihenfolge der Elemente noch verbesserungswürdig ist. Die Elemente werden einfach untereinander und ungeachtet ihres Sinnzusammenhangs platziert, Bilder werden aus ihrem Sinnzusammenhang gerissen.

Bevor Sie also den genannten Befehl wählen, sollten Sie die folgenden Seiten lesen. Sie erfahren hier, was Sie beim Gestalten eines InDesign-Dokuments beachten müssen, wenn Sie es später als E-Book im EPUB-Format exportieren möchten.

■ 2.1 Vorbereitungen: EPUB-Reader installieren

Zunächst sollten Sie einen EPUB-Reader installieren, falls Sie noch keinen auf Ihrem Computer haben. So können Sie zwischendrin immer wieder schnelle „Proofs“ Ihrer Arbeit erstellen und somit ein Gefühl für den Textfluss und das Aussehen Ihres EPUB-Dokuments bekommen.



PRAXISTIPP: Eine geeignete Wahl ist beispielsweise die kostenlose Anwendung Adobe Digital Editions, die Sie sich von www.adobe.com/de/products/digitaleditions herunterladen können.

Neben Adobe Digital Editions gibt es zahlreiche weitere E-Reader-Programme für sämtliche Betriebssysteme. Wir verwenden in der Produktion gerne Calibre (www.calibre-ebook.com), weil dies sich nicht nur zum Proofen, sondern auch für bestimmte Nacharbeiten an den EPUB-Dokumenten eignet.

Es empfiehlt sich, Ihre Arbeit von Anfang an auf verschiedenen E-Reader-Programmen, möglichst aber auch auf Lesegeräten, Tablets und Smartphones zu testen – zumindest den am häufigsten verwendeten –, um sich vor bösen Überraschungen zu schützen. Die Darstellung in den unterschiedlichen Programmen und auf den verschiedenen Geräten kann recht erheblich voneinander abweichen.

Einen „Proof“ erstellen

Nachdem Sie Digital Editions oder ein vergleichbares Programm installiert haben, können Sie zu jedem Zeitpunkt Ihres Arbeitsablaufs einen schnellen „Proof“ Ihres Dokuments erzeugen.

1. Wählen Sie den Menübefehl **Datei/Exportieren**. Im folgenden Dialogfeld wählen Sie als Dateityp **EPUB** aus. Geben Sie Dateiname und Speicherort an und klicken Sie auf **Speichern**.
2. Im Dialogfeld **EPUB-Exportoptionen** aktivieren Sie das Kontrollfeld **EPUB nach Export anzeigen**, damit die fertige EPUB-Datei automatisch in Adobe Digital Editions geöffnet wird.
3. Klicken Sie auf **OK**, um die EPUB-Datei zu erstellen.

■ 2.2 Von Grund auf beginnen

Der Einfachheit halber gehen wir im folgenden Abschnitt davon aus, dass Sie Ihr EPUB-Dokument von Grund auf layouten. In der Praxis kommt es jedoch mindestens genauso häufig vor, dass Sie ein fertiges, eigentlich für den Druck bestimmtes Dokument auch als EPUB veröffentlichen möchten.

2.2.1 Layout anlegen

Bereits beim Anlegen des Layouts gibt es einige grundlegende Dinge zu beachten.

1. Legen Sie ein neues Dokument an (siehe Bild 2.3). Aus dem Menü **Zielmedium** wählen Sie **Web**. Dann werden nicht nur alle Maßeinheiten in Pixel angegeben, sondern der Transparenz-Füllraum wird außerdem auf RGB gesetzt.



HINWEIS: Wenn InDesign bei der Transparenzreduzierung Objekte rastern muss, stellen Sie damit sicher, dass die resultierenden Bitmap-Objekte den RGB-Modus (statt des CMYK-Modus) haben.